

Dach, Simon: Was haben wir zu sorgen (1632)

1 Was haben wir zu sorgen,
2 Wenn uns heut oder morgen
3 Des Leibes Hütte bricht?
4 Sie muß zerbrochen werden,
5 Ist aus sehr schwacher Erden
6 Und wehrt die Länge nicht.

7 Wir wissen, daß wir haben
8 Ein reiches Haus von Gaben
9 Im Himmel prächtig stehn,
10 Gebawt durch Gottes Stärcke,
11 Nicht durch der Hände Wercke,
12 Daß nimmer ein-wird-gehn.

13 Ein Hauß da Gnüge, Leben
14 Und solche Frewden schweben,
15 Die keines Ohr gehört,
16 Kein Aug' hat eingenommen,
17 In keines Hertz sind kommen
18 Vnd keine Zung gelehrt.

19 In die Behausung sehnen
20 Wir uns aus diesen Thränen
21 Und uns verlangt allein,
22 Daß damit unsre Seele
23 Für diese Leimen-Höle
24 Mög überkleidet seyn.

25 Gott aber, dem für allen
26 Wir hie im Leibe wallen,
27 Schenck' uns des Glaubens Kleid,
28 Daß wir nicht nackend gehen
29 Vnd Sünden-heßlich stehen

30 Gehöhnt in Ewigkeit.

31 Wird dann die Hütt aus Knochen
32 Uns endlich abgebrochen,
33 Führ' Er die Seel' heraus
34 Und lasse sie den Wagen
35 Der lieben Engel tragen
36 In seiner Frewden Hauß.

37 Da wollen wir von Leben
38 Und Lust berauscht erheben
39 Der Stimm- und Seiten-Klangk,
40 Und singen, Ihm gehöre
41 Macht, Weißheit, Herrschaft, Ehre
42 Vnd aller Liebe Danck.

(Textopus: Was haben wir zu sorgen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53345>)